



Volle Halle: Der Publikumszuspruch hat sogar eher zugenommen, seit die Musikwoche in der Tödihalle stattfindet. Pressebild

## Wie sich eine Turnhalle in einen Konzertsaal verwandelt

Die Musikwoche hat in der Tödihalle ein neues Zuhause gefunden. Die Turnhalle hat zwar nicht den Flair des «Märchenhotels» – dem Publikum gefällt es trotzdem.

von Jasmin Schlegel

Früher hatte die Musikwoche ihren Konzertsaal und ihr Herz im Braunwalder «Märchenhotel». In der 86. Durchführung der Musikwoche musste der traditionsreiche Standort verabschiedet werden. Momente des Zweifels überflogen die Organisation. Wie geht es weiter? Was macht diese Musikwoche tatsächlich aus, aus der Sicht der Besucher?

Schon immer hatte der Vorstand neue Ideen entwickelt, die sofort ausgeführt wurden. Das treue Publikum wurde nie enttäuscht. Dies wird auch in der diesjährigen Musikwoche bestätigt.

### An der Bar trifft man sich

Letzten Samstag wurde die Tödihalle nach langen Arbeitsstunden und Modellieren als Konzertsaal eröffnet. Anfangs vielleicht noch mit einem skeptischen Blick betrachtet, sind nun immer mehr Leute vom neuen Konzept begeistert. Die verwandelte Turnhalle steht für Wandelbarkeit und Mobilität. Theatrale Lichter und breite, schwarze Vorhänge inszenieren eine klassische, elegante Bühne. Die verstellbare Wand ermöglicht es, die Grösse des Saales je nach Auftrittform anzupassen.

Und natürlich wird ein schöner Ausklang an der Bar ermöglicht. Dort begegnen sich die Besucher, Musiker und Musikerinnen auf Augenhöhe. Man tauscht sich aus über das Erlebte, fragt nach, erzählt – und manchmal entstehen gar neue Freundschaften. Das Publikum betritt diesen Saal mit Freude, bereit, um all die schönen Momente, welche zu erwarten sind, mit den weiteren Besuchern zu teilen.

### Ein familiäres Wiedersehen

Einige der anwesenden Besucher kennen die Musikwoche schon seit Jahrzehnten, andere erst seit Kurzem. Die Leute kommen aus der Gegend, manche reisen von weit her an. Das Publikum ist gemischt, unterschiedliche Leute lernen sich kennen. Die lebendigen zwischenmenschlichen Beziehungen sind typisch für diesen Ort und für diesen Anlass, alle begegnen sich mit einem freundlichen Lächeln, für einige im Publikum wirkt die Woche wie ein jährliches familiäres Wiedersehen.

Zwei langjährige Gäste stellen fest, dass das musikalische Programm sich über die Jahre entwickelt hat. In den letzten Jahren seien die Konzertprogramme vielseitiger und abwechslungsreicher geworden. Auch eher experimentelle Musik findet ihren Platz und ermöglicht den Besuchern wie den Musikern, Neues zu entdecken.

«Schon in den vergangenen Jahren hat der Aufenthalt im 'Märchenhotel' nahen Kontakt zwischen den Gästen und den Künstlern ermöglicht. Das wäre an vielen Orten so nicht möglich», erzählt eine Besucherin, die auch schon seit Jahren in der Musikwoche dabei ist. «Wenn man in Zürich an ein Konzert geht, besteht immer eine Schranke zwischen den Zuhörern und den Musikern. Man bleibt anonym, während die Musikerinnen und Musiker weit entfernt auf der fürs Publikum unerreichbaren Bühne spielen.»

«Wir sind wie eine grosse Familie hier. Man kann hier miteinander lachen und auch miteinander weinen», berichtet eine weitere Besucherin und fasst sich, mit einem warmen Lächeln mit der Hand ans Herz.

### Geglückter Versuch

«Der Versuch mit der inszenierten Tödihalle scheint bisher geglückt», stellt ein weiterer Gast fest. «Die Akustik ist tauglich, die Atmosphäre passt erstaunlich gut zu den Konzerten.» Und ein Mitglied des Vorstands stellt überrascht fest, dass der Publikumszuspruch im Vergleich zu früher eher zugenommen hat. Ausserdem könne man im neuen Saal grosse Ensembles auftreten lassen: ein ganzes Sinfonieorchester, ein 15-köpfiges Perkussionsensemble, ein Saxophonensemble.

Mit neuen Räumen entstehen neue Chancen für neue Leute. Ob sich dies über die Jahre realisiert, wird erst die Zukunft bestätigen können.

«Wir sind wie eine grosse Familie hier. Man kann hier miteinander lachen und auch miteinander weinen.»